

Tagungsbericht

*Einzelstücke – Sonderformen
– Exoten:*

*Die »kleinen Fundgruppen«
der Keramik des Mittelalters
und ihre Auswertung.*

*Wissenschaftliches
Kolloquium in Bamberg,
10.-11. November 2000*

Rund 25 angemeldete Themen – ca. 50-60 Teilnehmer – füllten die knappen zwei Tage der Veranstaltung am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg angemessen dicht. Eindeutig im Sinne der Veranstaltung, erfreulich oft mit neuem Material, waren beispielsweise ohne jeden Zweifel fundierte Beiträge wie: »Keramik aus alchemistischem Kontext« (P. Kurzmann, Tübingen), »Miniatürkeraamik aus Leine- und Weserbergland« (H.-G. Stephan, Göttingen), »Ein Trinkbecher in Bärenform« (R. Koch, Nürnberg), »Neues zur sogenannten 'Falke-Gruppe'« (H. Rode, Weickelsdorf), »Imitation und Adaption von Aquamanilien« (U. Müller, Greifswald), »Keramische Schröpfköpfe« (F. Feuerhahn, Bamberg), »Vergil und die Kaisertochter« (S. Stelzle-Hüglin, Stuttgart) usw. Zu fragen ist jedoch, gehört »Keramik aus 'x', 'y' oder 'z'« mit ihrem doch breiten Formenschatz wirklich zum Thema? Anzumerken ist also, daß dem Tagungsthema gelegentlich weniger Genüge getan wurde. Das mag einen naheliegenden Grund in der nicht gerade ausreichend vorhandenen oder publizierten Definition des Themenkreises haben. Dies führte, vielleicht aus Unkenntnis größerer Fundkomplexe und geringer subjektiver Erfahrung, allein zur Vorstellung neu ergrabener, aber letztlich hinreichend bekannter Materialgruppen. Diese Fundgruppen sind jedoch jedem, der sich länger mit Keramik beschäftigt, genügend bekannt. Zum Teil ist es auch möglicherweise im natürlich verständlichen Bestreben jüngerer Bearbeiter zu sehen, mit den eigenen Funden bald an die Fachöffentlichkeit zu treten.

Der Grundanspruch des Kolloquiums »Einzelstücke, ...« wurde im Rahmen einer Erstveranstaltung ganz zweifellos erfüllt. Dafür ist den Veranstaltern, Dr. M. Sanke und Prof. Dr. I. Ericsson, beide Bamberg, zu danken. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Veranstalter zur Fortführung bereit finden würden, so daß dem letztlich gar nicht so jungen Thema die gebotene weiterführende Pflege zuteil würde. Vielleicht wäre auch die Edition einiger Grunddefinitionen zur Vorbereitung dienlich, um die Konzentration wirklich sachbezogener Themen zu erhöhen. Veranstalter wissenschaftlicher Tagungen haben immer das Problem, daß sie nur einen Teil der Referenten und entsprechend auch die Sachbezogenheit genannter Themen ausreichend kennen können. Langjährige Organisationserfahrung mit dem »Arbeitskreis für Keramikforschung«, einer nicht nur archäologischen Keramikforschungsgruppe, berechtigt zu dieser kritischen Anmerkung. Gleichmaßen wäre auch die Edition von Kurzfassungen sehr sinnvoll – im Internet? Nicht die generelle Unkenntnis, sondern vor allem die diffuse zeitliche, geografische, aber auch materialbezogene Streuung der bisherigen Kenntnisse sind die crux bei Einzelbearbeitungen. Eigentlich erforderliche monografische Bearbeitungen von »Sonderfällen« sind nur in glücklichen Einzelfällen bekannt geworden: z.B. »(al-)chemistische Keramik« (S. v. Osten, 1998; P. Kurzmann, 2000) oder »Aquamanilia« (E. Kasten, 1978; M. Hütt, 1993). Eine projektmäßige Bearbeitung kann hier nur vorgeschlagen werden. Als Anregung sei an die zwei »Leitfäden zur Keramik« gedacht oder an die in Bearbeitung befindliche Übersicht zur »Drehscheibe« (Archäologie, Keramikforschung, Technologie, Volkskunde).

Dr. Werner Endres
Josef-Adler-Straße 17, 93049 Regensburg